

Der letzte heißt der Mastdarm. In dem Zwölffingerdarm wird der Brei, welcher im Magen aus den Speisen entstanden ist, noch mehr verdünnt, durch das Zusammenziehen starker Muskelfasern zusammengeknetet, und mit Galle, einer bittern und schleimichten Feuchtigkeit, vermischt. Durch diese Vermischung werden die guten Nahrungstheile aus den Speisen abgefondert. So gehen sie dann in die übrigen Därme, die sie endlich in eine weißlichte milchartige Flüssigkeit verwandeln, welche der Nahrungssaft genannt wird.

Ihr könnt leicht denken, daß diese Gedärme in beständiger Bewegung seyn müssen, wenn der Nahrungsbrei aus einem Gedärme in das andere gedrängt, und zugleich verdünnt werden soll. Die Bewegung der Gedärme, so wie die des Magens, ist wurmförmig, d. h. ungefähr eben so, wie die eines Wurmes, der fortzuziehen will. Aber da die Gedärme in der Höhle des Unterleibes durch einander geschlungen liegen, so könnten sie sich bei dieser beständigen Bewegung leicht an einander reiben, oder in einander wickeln. Um dieß zu verhüten, sind sie durch eine mit Fett bewachsene Haut, die man das Sektöse nennt, unter einander verbunden. Eine andere ebenfalls fettige Haut, das Netz genannt, hält sie alle, wie in einem Beutel, zusammen, und verhindert, daß sie nicht mit dem Bauchfelle zusammenwachsen. Durch einen heftigen Sprung oder Fall, oder eine übermäßige Anstrengung beim Heben schwerer Lasten kann das Netz Löcher bekommen; dann treten die Gedärme aus ihrer Lage, und der Mensch bekommt einen Bruch.

Die Leber, das größte Eingeweide des Unterleibes, dient zur Bereitung der Galle aus dem Blute. Sie liegt gleich unter dem Zwerchfell, und bedeckt die rechte Seite des Magens. Auch die Milz, welche an der linken Seite des Magens liegt, und mit ihm genau verbunden ist, trägt zur Verdauung bei, denn sie führt der Leber das Blut zu, und macht es zur Gallenabsonderung tauglich. Sie ist, wie eine Zunge, nehmlich länglich rund, gestaltet, und aus vielen Blutgefäßen und Zellgeweben zusammengesetzt, daher schwammicht.